

FACHGRUPPE „GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN“

Was gibt es Neues aus der Fachgruppe Geschichte? Die Vieh- und Tierärzte Wahl in Untergröningen, Württemberg

Einführung

Im Verlauf des Jahres 2021 wurden dem Leiter der DVG-Fachgruppe „Geschichte“ zwei Nachlässe als Schenkungen angeboten, die in der DVG-Geschäftsstelle in Gießen eine dauerhafte Bleibe finden konnten und damit der historischen Erforschung zugänglich sind. Über den Inhalt einer Mappe mit persönlichen Dokumenten und Urkunden von Dr. med. vet. Clemens Giese wurde im DVG-Forum 2/2022 berichtet.

Wie angekündigt, soll in diesem Heft ein zweiter Nachlass vorgestellt werden. Dabei handelt es sich um Archivalien, Instrumente und Bücher aus der Nachlass der **Familie Wahl**, von der vier Generationen in Folge (1826–1922) in Untergröningen in Württemberg als „Vieh-“ bzw. „Thierärzte“ praktizierten. Untergröningen liegt etwa 70 km östlich von Stuttgart im Kochertal und ist heute ein Ortsteil der Gemeinde Abtsgmünd im Ostalbkreis in Baden-Württemberg.

Die erhaltenen Tagebücher und Praxisjournals spiegeln ein Jahrhundert tierärztliche Alltagsgeschichte in dieser Region wider. Ermöglicht hat diese Übereignung an die DVG ein Nachfahre der Familie Wahl, Herr Hermann Schock aus Unkel in Rheinland-Pfalz. In Vertretung der Erbgemeinschaft Schock/Mädler übergab er zusammen mit seiner Frau Monika den Nachlass am 31. Oktober 2021 der DVG-Geschäftsstelle in Gießen.

Eine erste überschlagsmäßige Sichtung der handschriftlichen Unterlagen, Instrumente und Bücher wurde vom Leiter der DVG-Fachgruppe „Geschichte“ vor Ort vorgenommen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Schock für seine akribische Vorarbeit mit Übersichten zur Familiengeschichte sowie einer Liste der tierärztlichen Instrumente und der von seinen Vorfahren erworbenen Fachlitera-

tur. Auf Basis dieser ersten Sichtung wird versucht, einen Einblick in den Umfang und die historische Bedeutung der Dokumente und Objekte zu vermitteln.

Vier Generationen Tierärzte

Man kann leicht durcheinanderkommen, denn der Vorname Michael war in der Familie Wahl ein Jahrhundert lang vorherrschend. Deshalb wird im Folgenden die in der Genealogie eingeführte römische Bezifferung der „Michaels“ beibehalten. Im Einzelnen handelt es sich um:

- **Michael Wahl II (1770–1838)**. Der Eintrag im Familienstammbaum lautet „Joh. Michael, Vieharzt, Seiler, U[ntergröningen]“. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Aber auch auf dem Gebiet der Tierheilkunde dürfte diese im damals noch üblichen „Meister-Lehrlings-Verhältnis“ erfolgt sein.
- **Michael Wahl III (1800–1868)**. Laut Stammbaum „Vieharzt, Mezger, Gem[einde] Pfl[eger] U[ntergröningen]“. Er hatte 1826 eine einjährige Ausbildung an der im Jahr 1821 gegründeten Tierarzneischule Stuttgart absolviert. Der Eintrag in einer alphabetisch geführten Schülerliste aus dem Jahr 1871 lautet: „[Nummer] 717 [Name] Wahl, M. [Heimathort] Unt.-Gröningen, [Oberamt] Gaildorf, [Jahres-Curs] 1826, [Bemerkungen] †“¹.

Über die damaligen Ziele der tierärztlichen Ausbildung und die Bedingungen für die Aufnahme der Eleven informiert das „Provisorische Statut für die Königliche Thie-

rarznei-Schule Stuttgart“ von 1821, das erst 1868 durch neue Statuten ersetzt wurde:

„§. 1. Die Thierarznei-Schule hat die Bestimmung, für das ganze Königreich brauchbare ausübende Orts-Thierärzte zu bilden, welche, ohne durch den genossenen Unterricht irgend einen Anspruch auf Besoldung zu erhalten, ihre Kunst auf eigene Rechnung zum Nutzen des Publikums treiben können. [...]

§. 5. Die Dauer des Lehrkurses ist vorläufig auf ein Jahr festgesetzt. Derselbe beginnt mit dem 1. November und geht mit dem 15. September eines jeden Jahres zu Ende. In der übrigen Zeit finden die Ferien der Lehrer statt. [...]

§. 14. Diejenigen, welche als Schüler in die Anstalt aufgenommen werden wollen, haben sich über das Vorhandenseyn folgender Bedingungen auszuweisen. 1.) daß sie das 20ste Lebensjahr zurückgelegt haben, 2.) daß sie körperliche Gesundheit und die jenem Alter angemessenen Kräfte besitzen, 3.) daß sie der gewöhnlichen Militärausbildung nicht mehr unterworfen sind, 4.) daß sie die nöthigen Schulkenntnisse in Beziehung auf Lesen, Schreiben und Rechnen besitzen, 5.) daß sie in Beziehung auf ihren Lebenswandel gute Zeugnisse haben, 6.) ihr Gewerbe oder Handwerk gehörig verstehen und 7.) daß sie das erforderliche Vermögen oder zureichende Unterstützung haben, um die Kosten ihres Aufenthalts bei der Anstalt ein Jahr lang bestreiten zu können.“²

Während der Ausbildungszeit von Michael Wahl III bestand das Personal der Tierarzneischule aus vier Lehrern, einem Prosektor und einem Beschlagschmied, räumlich aus Tierspital, Apotheke, Schmiede, Bibliothek und einem kleinen Kräutergarten. Behandelt wurden in erster Linie Pferde. Das Patientenaufkommen im Studienjahr 1826/27 betrug 194 Pferde, 30 Hunde und 2 Rinder. In den ersten zehn Jahren der Schule wurden insgesamt 1966 Pferde, 575 Hunde, 226 Schafe und 100 Rinder kurativ versorgt.³

1 Ruff A (Hrsg. 1871): Die Königlich Württembergische Thier-Arzneischule Stuttgart nach ihrem fünfzigjährigen Bestehen. Stuttgart: Commissions-Verlag von Emil Müller, S. 178.

2 Frisch A (2001): Die ehemalige Tierarzneischule zu Stuttgart (1821–1912). Quellen und Materialien zur tierärztlichen Ausbildung in Württemberg. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss., S. 37–40.

3 Frisch 2001 (wie Anm. 2), S. 48–49, 63, Tab. 1.

- **Michael Wahl IV (1829–1904).** Laut Stammbaum „Tierarzt U[ntergröning]“. Aus dem Jahr 1847 existiert ein Lehr-Brief des Kgl. Oberamts Gaildorf nach einer Ausbildung zum Metzger beim Vater, der als Metzgermeister benannt wird (Schock 2021). Ab 1852 hat er eine zwischenzeitlich auf zwei Jahre erweiterte Ausbildung an der Tierarzneischule Stuttgart absolviert. Der Eintrag in der Schülerliste aus dem Jahr 1871 lautet: „[Nummer] 718 [Name] Wahl, M. [Heimathort] Unt.-Gröningen, [Oberamt] Gaildorf, [Jahres-Curs] 1852–53, [Bemerkungen] –“⁴.

Laut Schock (2021) wurde Michael Wahl IV 1856 nach 6 Jahren vom „Königlich Württembergischen 4. ten Infanterie-Regiment“ von der Garnison in Ludwigsburg verabschiedet. Ab 1871 war er ordentliches Mitglied des „Thierärztlichen Vereins für Württemberg“ (s. Abb. 13). Dieser Verein war – nach Hannover 1833 und Königsberg 1836 – im Jahr 1838 als dritter berufspolitisch aktive Verein auf deutschem Boden gegründet worden.⁵ Zusätzlich betrieb Michael Wahl IV eine Landwirtschaft.

Das Patientenaufkommen an der Tierarzneischule Stuttgart war zwischenzeitlich deutlich expandiert. Seit dem Jahr 1847 gab es eine „ambulatorische Rindviehkllinik“ unter der Leitung von Eduard Hering. In den Jahren 1847 bis 1864 wurden durchschnittlich 637 Rinder pro Jahr behandelt. Der Chronist der Schule Adolph Rueff schrieb dazu im Jahr 1871:

„Namentlich seit dem Jahre 1847 hatte sich die Schule angelegen sein lassen, der Hebung dieser ‚ambulanten‘ Klinik ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und heute ist sie zu einer Höhe gelangt, wie sie keine andere deutsche Thierheilanstalt erreicht hat.“⁶

4 Rueff 1871 (wie Anm. 1), S. 178.

5 Schmaltz R (1936): Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland. Berlin: Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, S. 359.

6 Rueff 1871 (wie Anm. 1), S. 83; Frisch 2001 (wie Anm. 2), S. 53–54.



Abb. 1: Links: Senior-Tierarzt Michael Wahl IV und seine Frau Katharina Wahl (sitzend), rechts: die Folgegeneration, Tierarzt Ludwig Wahl und seine Frau Anna Wahl (sitzend) mit Kindern und Familienhund, um 1900, Familienbesitz (Foto: H. Schock).

- **Ludwig Wahl 1867–1922.** Laut Stammbaum „Karl Ludw[ig], Tierarzt, Ulm“. Von 1875 bis 1881 besuchte er das Realgymnasium in Schwäbisch Gmünd (Schock 2021). Auf dem Umschlag eines zwischen 1897 und 1922 geführten „Tagbuchs“ ist sein Name mit „C. Louis Wahl“ angegeben, ebenso auf Rechnungsvordrucken „C. Louis Wahl, Drogenhandlung, Untergröningen“ und als Eigentumsvermerk in mehreren gekauften Büchern wie dem „Thierärztlichen Rezept-Taschenbuch“ von Joseph von Grebner und Joseph Straub (Ulm 1883). Darüber hinaus tragen Futter-/Getreidesäcke den Aufdruck „Ludwig Wahl, Thierarzt, Untergröningen 1895“. Die tierärztliche Ausbildung Ludwig Wahls liegt noch im Dunkeln. Die Angabe „Tierarzt, Ulm“ dürfte in Zusammenhang mit einer Tätigkeit als Militärtierarzt zu sehen sein, die seit Gründung des Deutschen Kaiserreichs dem Reglement Preußens unterstand.⁷

7 Um in diesem Punkt weiterzukommen, wäre eine intensive Recherche insbesondere im Landesarchiv Baden-Württemberg notwendig (vgl. die spärlichen Angaben von Bruder K & Ott R (1939): Die Militärtierärzte in Württemberg. In: Fontaine H (Hrsg.): Das Deutsche Heeresveterinärwesen. Seine Geschichte bis zum Jahre 1933. Hannover: Verlag von M. & H. Schaper, S. 116–134.

Tagebücher und Praxisjournals

Aufgrund des Umfangs kann in diesem Beitrag nur eine beispielhafte Übersicht über die Tage-, Ordinations- und Rechnungsbücher der Tierärzte Wahl vorgestellt werden.

- **„Schreib-Heft für Thierarzt Wahl in Untergröningen 1851“** (Abb. 2)

Der älteste Eintrag in diesem, dem Tierarzt Michael Wahl III zuzuordnenden Konvolut nachträglich gebundener handschriftlicher Rezepte, Tierbehandlungen und be-

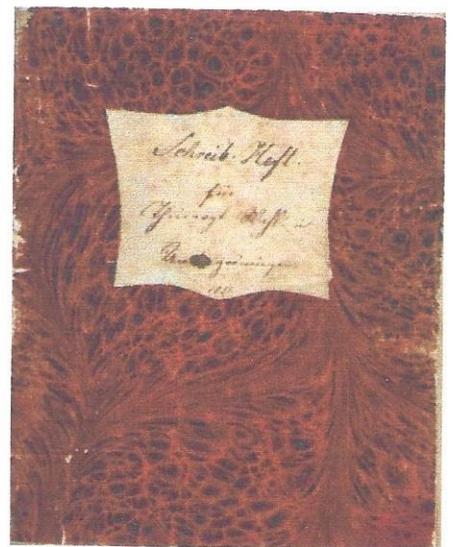


Abb. 2: „Schreib-Heft für Thierarzt Wahl in Untergröningen 1851“ (Foto: J. Schäffer).

1842.
Zu der in Holzhausen auf der Sommerweide laufende und mit der Milbenräude behaftete Schafherde des Jakob Kohlhammer aus Weinsheim O/A Brakenheim aus 206 Stück bestehend
beim 1. Baad folgende Arznei gegeben
1. Baad am 15. Juny
2. Baad am 22. Juny

1. Baad	5 Th
2. Baad	6 1/4 Th
3. Baad	4 1/2 Th
4. Baad	3 3/4 Th
5. Baad	6 Th
6. Baad	4 1/2 Th
7. Baad	4 Th
8. Baad	4 1/2 Th

Abb. 3: Therapie und Behandlungserfolg bei der Bekämpfung der Schafräude im Jahr 1842 (Foto J. Schäffer).

sonderer Vorkommnisse stammt aus dem Jahr 1834, der jüngste von 1860. Die in diesem Heft gesammelten Daten haben Wahl ganz offensichtlich (nach Abschluss seiner Ausbildung an der Tierarzneischule in Stuttgart) sein gesamtes Berufsleben als Vademecum begleitet:

„Anfangs Gründe zum Receptieren. Die verschiedenen Gewichts- Maaß und andere Zeichen welche beim Receptieren vorkommen und mehrstentheils Abkürzungen bedeuten ... Alphabetisches Verzeich-

nis der Arznei Mittel. Eintheilung der Arzneimittel nach ihrer Wirkung. Giftpflanzen, Giftthiere u Insekten sowie auch Giftschwamm u betäubende Dämpfe welche ... den Thieren und Menschen oft gefährlich ja sogar tödtlich werden können. Einige Zusammensetzungen. Einfacher Wundbalsam etc. [34 Seiten Rezepte]. Behandlung der Milbenräude [Fallsammlung von 1838 bis 1867]. Regierungs Blatt No. 51 vom 4. September 1848: Verfügung, betreffend die Einführung einer neuen Arznei-Taxe für die thierärztlichen Heilmittel [Teilschrift]⁸. Den 20.ten Merz 1834 hat man in diesem Jahr schon Graß mehen können [Besondere Wetter-Ereignisse von 1834 bis 1860]. Verzeichniß mehrerer wahrer und geprisener Sprüchwörter“.

Aus der Fallsammlung in der Praxis aus den Jahren 1838 bis 1867 sei als Beispiel Wahls Vorgehen bei der Räudebekämpfung von Schafen im Jahr 1842 in Transkription vorgestellt (Abb. 3):

„1842. Zu der in Holzhausen auf der Sommerweide laufende und mit der Milbenräude behaftete Schafherde des Jakob Kohlhammer aus Weinsheim O/A Braken-

⁸ Die Originalseiten 405–412 der kgl. Verfügung sind online abrufbar über <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10510537?page=414,415> (letzter Zugriff 18.10.2023).

heim aus 206 Stück bestandt bestehend habe ich zu jedem Baad genommen.

Nº 1. den 15.ten Juny.
Kalk 5 Pfund
Potasche 6 1/4 Pfund
Stink. Hirschhorn öl 7 1/2 Pfund
Theer 3 3/4 Pfund

Nº 2. dem 22.ten Juny.
Kalk 6 Pfund
Potasche 7 1/2 Pfund
Stink. Hirschhorn öl 9 Pfund
Theer 4 1/2 Pfund

[Fortsetzung auf nächster Seite] Jedes Mal wurde genommen 100 Maaß Mistjauche und 200 Maaß Wasser.“

Der dritte Behandlungstermin fand am 29. Juni statt und an einem vierten Tag wurde die Nachbehandlung „noch übriger Schafe“ durchgeführt. Wahls Einsatz endete am 4. August 1842 mit der Erfolgsmeldung: „Es ist im Baad keines zu grund gegangen.“



Arzt	Ort	Jahr	Arzt	Arzt
M. Kohlhammer	Brakenheim	1833	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1834	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1835	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1836	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1837	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1838	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1839	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1840	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1841	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1842	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1843	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1844	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1845	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1846	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1847	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1848	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1849	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1850	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1851	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1852	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1853	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1854	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1855	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1856	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1857	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1858	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1859	...	...
M. Kohlhammer	Brakenheim	1860	...	...

Abb. 4 a & b: Das Buch dokumentiert Behandlungen vom 1. Juli 1853 bis 4. August 1867. Als Patienten aufgeführt sind Pferde, Ochsen, Stiere, Kühe und Kälber (Fotos H. Schock).

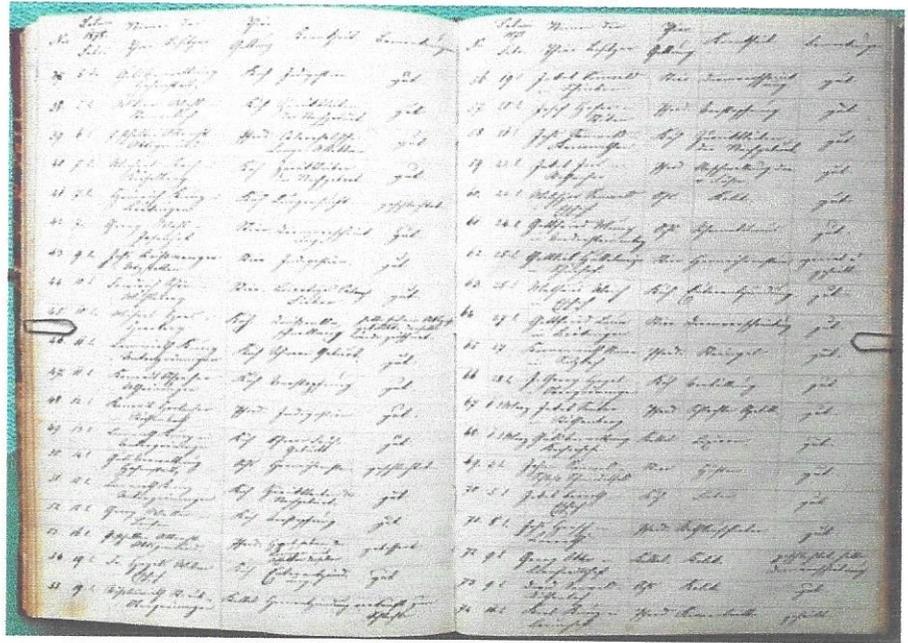
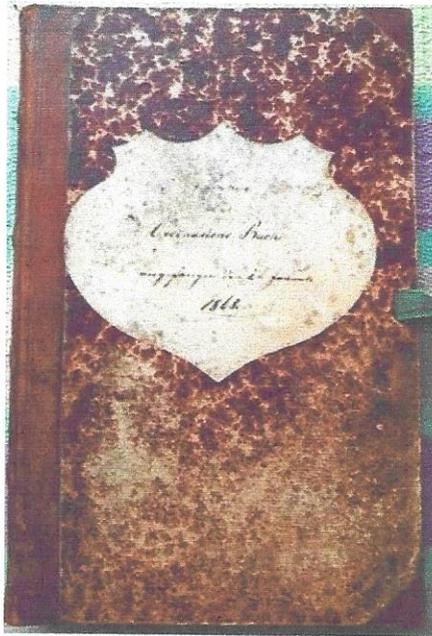


Abb. 5 a & b: Ordinationsbuch der Jahre 1868–1878 von Tierarzt Michael Wahl IV (Fotos H. Schock).

Vergleicht man die therapeutischen Anwendungen Wahls mit der Lehrbuchmeinung, die Staatsrat Prof. Eugen Nicolai Semmer aus Dorpat ein halbes Jahrhundert später im Jahr 1892 veröffentlicht hat, dann behandelte Wahl die räudekranken Schafe *lege artis* auf dem damals empirisch geprägten Kenntnisstand seiner Zeit.⁹

• **Ordinationsbücher 1853–1867 von Tierarzt Michael Wahl III († 1868) und deren Fortsetzung 1868–1878 von Tierarzt Michael Wahl IV (Abb. 4 & 5)**

Die Tierärzte Michael Wahl III und IV und später auch Ludwig Wahl führten über ihre täglichen kurativen Tätigkeiten akribisch Buch. Die Behandlungsfälle sind, in Spalten eingetragen, systematisch dokumentiert: (Fortlaufende) Nummer – Datum der Behandlung – Tierbesitzer – Tierart – Krankheit / Diagnose – Behandlung – Bemerkungen (mit Vermerk zum Therapieerfolg). Beispiel:

⁹ Semmer E N (1892): Stichwort „Schafräude“. In: Koch A (Hrsg.): Encyklopädie der gesamten Thierheilkunde und Thierzucht, Band 9. Wien und Leipzig: Verlag von Moritz Perles, 149–158.

Adam Schneider im Metzleshof – Pferd – 21. July 1853 – Strengel – Dem Pferd wurde an der Brust ein Haarseil gezogen und alle 3 Stunden ein Gab von folgendem Pulver gegeben: Aet. cond. Flav. | Sal:glaub. | rad. alth. th – 25. July gut.

Eine häufige Diagnose in der damaligen Pferdepraxis waren der Strengel, auch Strängel (= Druse, Kehlsucht), eine infektiöse Erkrankung der oberen Atemwege, sowie die Kolik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen. Ohne Antibiotikaeinsatz, wie heute üblich, konnte die Druse damals nur symptomatisch behandelt

Laut Schock (2021) ergibt sich die folgende Übersicht über die jährlichen Fallzahlen in der Wahl'schen Tierarztpraxis der Jahre 1868 bis 1878.

Fälle Ordination 1868 bis 1878–11 Jahre			Abweichung vom Mittel
1	1868	325	88 %
2	1869	338	91 %
3	1870	336	91 %
4	1871	347	94 %
5	1872	403	109 %
6	1873	413	112 %
7	1874	352	95 %
8	1875	368	99 %
9	1876	384	104 %
10	1877	419	113 %
11	1878	389	105 %
Summe		4.074	
Jahresdurchschnitt		370	

werden¹⁰. Das Haarseilziehen gehörte als unspezifische Reiztherapie regelmäßig mit dazu. Noch heute sind sogenannte Strengelpulver zur Reizmilderung bei Atemwegserkrankungen bei Pferden bei ihren Besitzern beliebt und frei verkäuflich. Das sind pulverisierte Kräutermischungen u. a. mit Glaubersalz (vgl. obige Rezeptur).¹¹

¹⁰ Vgl. Anacker ? (1885): Stichwort „Druse der Pferde“. In: Koch A (Hrsg.): Encyklopädie der gesamten Thierheilkunde und Thierzucht, Band 2. Wien und Leipzig: Verlag von Moritz Perles, 409–413.

¹¹ Siehe <https://pferde-reformhaus.ch/shop/Strengelpulver-f%C3%BCr-Atemwege-p89344002/> (letzter Zugriff 18.10.23).

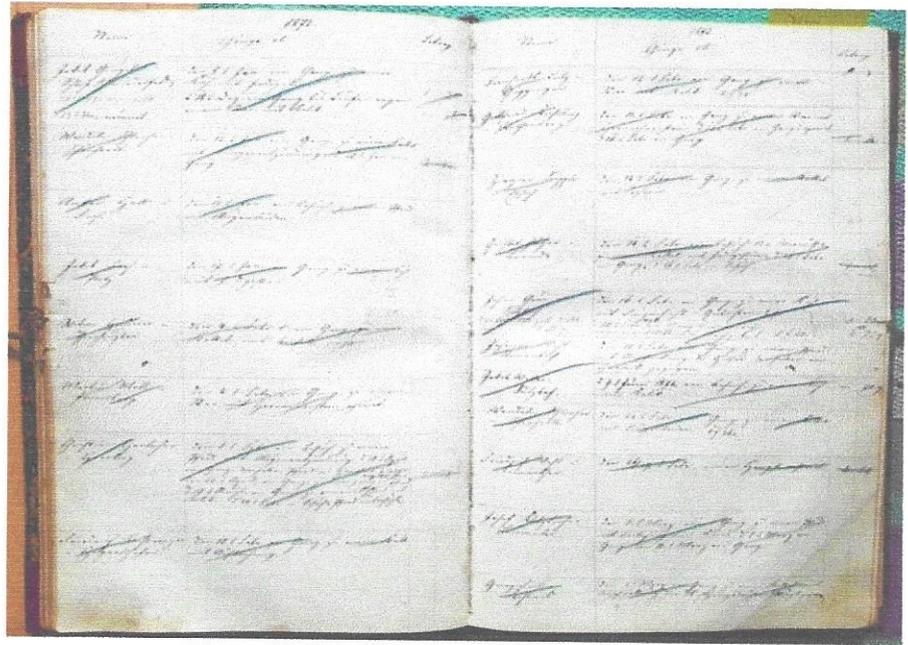
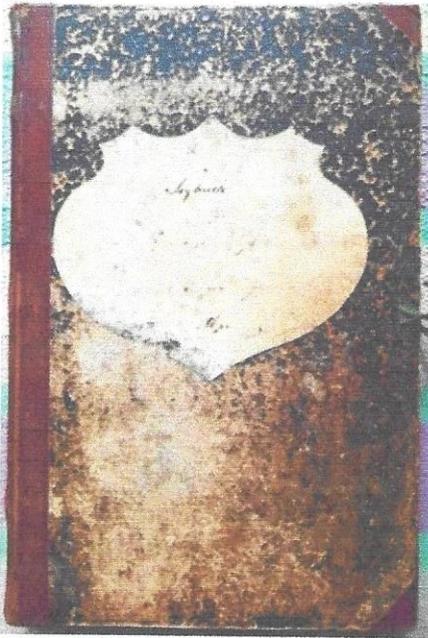


Abb. 6 a & b: Parallel zum Ordinationsbuch wurde in der Wahl'schen Praxis von 1867 bis 1882 ein Rechnungsbuch geführt. Darin sind eingetragen der Tierbesitzer, das behandelte Tier, die Krankheit und Diagnose, die Behandlungstage und die Liquidation. Sobald Rechnungen beglichen waren, wurden die Vorgänge durchgestrichen (Fotos: H. Schock).

Die weiteren Dokumente des Nachlasses Wahl können hier nur gelistet werden, wobei unter „Drogerieverkäufe“ die aus der tierärztlichen Hausapotheke abgegebenen Arzneien gemeint sein dürften:

- 1867–1882 „Tagbuch für Thierarzt Wahl in Untergröningen 1867“ (= Rechnungsbuch, siehe Abb. 6)
- 1897–1922 „Tagbuch für C. Louis Wahl“
- 1900–1909 Drogerieverkäufe: „Hauptbuch für C. Louis Wahl“
- 1911–1922 Drogerieverkäufe: „Tagbuch für Anna Wahl“

Tierärztliche Instrumente

Das aus dem Praxisalltag erhaltene Instrumentarium repräsentiert nur einen kleinen Teil der im 19. Jahrhundert in der Nutztierpraxis gebräuchlichen Instrumente. Es fehlen vor allem die typischen Instrumente der Pferdepraxis wie Zahnzangen, -raspeln und -meißel und auch Brenneisen. Es sind auch keine geburtshilflichen Instrumente für die Rinderpraxis mehr erhalten. In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf

den mit 107 künstlerisch aufwendig gestalteten Bildtafeln illustrierten „Atlas der tierärztlichen Operationslehre“ von Leonhard Hoffmann (1908)¹² von der nunmehr Tierärztlichen Hochschule Stuttgart, bis heute die „Bibel“ für Historiker und Museologen zur tierärztlichen Instrumentenkunde des 19. Jahrhunderts¹³.

Das arzneitherapeutische Vorgehen und die Verwendung der Instrumente ist in erster Linie vor dem Hintergrund des herrschenden Medizinkonzepts zu verstehen, der Viersäftelehre oder Humoraltheorie. Gesundheit war abhängig von der richtigen Mischung (Eukrasie) der vier Kardinalsäfte Blut, Gelbe Galle, Schwarze Galle und Schleim, Krankheit war eine Folge von deren Entmischung (Dyskrasie). Erst nach

Entfernung der schlechten Humores durch Aderlass, Klistiere sowie urin- und schweißtreibende Mittel konnte die eigentliche Therapie beginnen und dies war in der Regel Phytotherapie.

Die vier klassischen Therapieverfahren der Pferdemedizin waren deshalb 1. der Aderlass, sowohl zur Prophylaxe als auch Therapie, 2. das Verabreichen von Klistieren zum Purgieren und Laxieren, 3. das Brennen zur unspezifischen Reiztherapie, Behandlung des Spats und Wundverschorfung und 4. das Eintrichern von Tränken aller Art. Erst die Zellulärpathologie von Rudolf Virchow konnte ab 1858 die seit Galen dogmatisierte Humoraltheorie als neues und bis heute gültiges Medizinkonzept Schritt für Schritt ablösen.¹⁴

12 Hoffmann L (1908): Atlas der tierärztlichen Operationslehre in fünf Büchern. Stuttgart: Verlagsbuchhandlung von Eugen Ulmer.

13 Dazu Schäffer J (2022): „Hoffmann, Leonhard“, Tierarzt, Oberrossarzt, Hochschullehrer, (Standes)Politiker. In: Furtwängler M (Hrsg.): Baden-Württembergische Biographien (BWB) 8, hrsg. im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 175–178.

14 Vgl. Schäffer J (1993): Vom Hufschmied zum Fachtierarzt für Chirurgie – Einführung in die neuere Geschichte der Tierchirurgie. In: Schebitz H, Brass W, Wintzer HJ (Hrsg.): Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende. 2. Aufl., Berlin, Hamburg: Parey Verlag, 15–33, hier S. 17–18, 32.

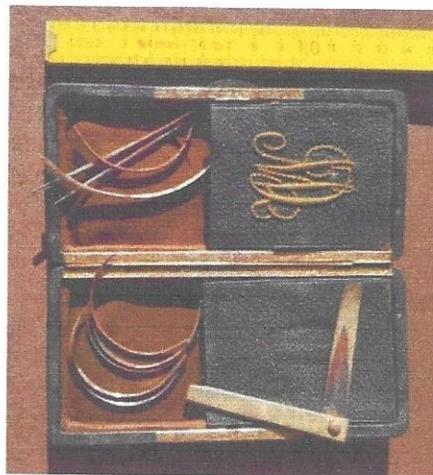
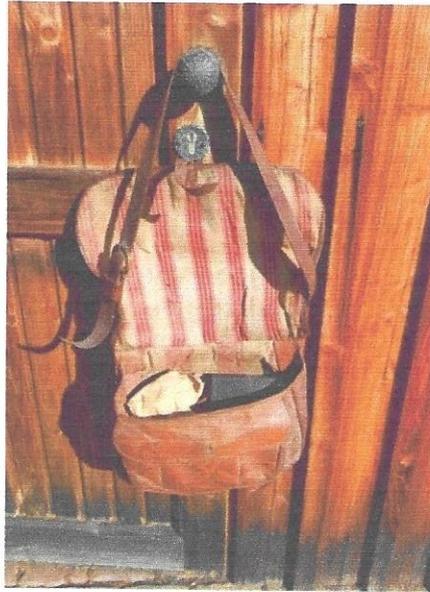
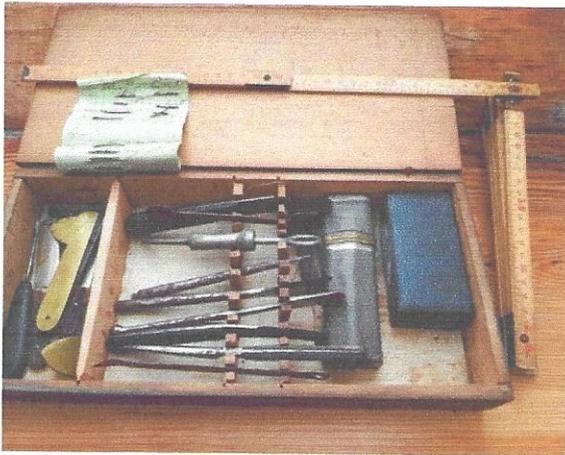


Abb. 7–10: Satteltasche und Holzschatulle zur Aufbewahrung der täglich gebrauchten Instrumente wie Aderlaßfließe / -schnäpper, Haarseilnadel, Wundspritze, Hufmesser, Nahtmaterial (Fotos: H. Schock).



Abb. 11: Fachliteratur aus vielen Gebieten der Tiermedizin des 19. Jahrhunderts (Foto: H. Schock).

Tierärztliche Fachliteratur

Michael Wahl III und IV sowie Ludwig Wahl erwarben im Laufe ihres Berufslebens tierärztliche Fachliteratur aus vielen Gebieten der Tiermedizin. Angefangen beim „Katechismus der Hufbeschlagskunst“ von Konrad Ludwig Schwab (München 1823), über das „Praktische Handbuch der Chirurgie für Thierärzte“ von Carl Heinrich Hertwig (Berlin 1850) bis hin zum „Neuen illustrierten Haus-Tierarzneibuch“ von Paul Mangold und Emil Reicherter (Reutlingen 1900). Etliche dieser Bücher enthalten handschriftliche Eigentumsvermerke und es sind auch die Kaufpreise notiert, sie sind also den Tierärzten Wahl direkt zuzuordnen.

In gebundener Form erhalten sind außerdem der 9. bis 41. Jahrgang der Fachzeitschrift „Repertorium der Thierheilkunde“ von 1848 bis 1880, ein sehr guter zusammenhängender Bestand.¹⁵ Als Organ des Vereins württembergischer Tierärzte wurde das Periodikum 1840 von Eduard Hering in Stuttgart gegründet. Es verschmolz 1893 mit der Fachzeitschrift „Thierärztliche Mitteilungen“, die ab 1866 von Christian Joseph Fuchs in Karlsruhe als Organ des Vereins badischer Tierärzte herausgegeben wurde, zur „Deutschen Thierärztlichen Wochenschrift“. Mit der Gründung dieser großen Fachzeitschrift im Jahr 1893 „folgten die südwestdeutschen Tierärzte dem im Norden durch die einige Jahre vorher erfolgte Gründung der ‚Berliner Thierärztlichen Wochenschrift‘ gegebenen Beispiel (Lydtin 1914, 89)“.¹⁶

- ¹⁵ Der Bestand in deutschen Bibliotheken ist unter folgendem Link abrufbar: <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?pidn=015195090&view=brief> (letzter Zugriff 18.10.2023).
- ¹⁶ Schäffer J (1993): Tierärztliche Zeitschriften vor 100 Jahren – Ein Beitrag zur Gründungsgeschichte der DTW. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 100 (1), 7–10, hier S. 8.

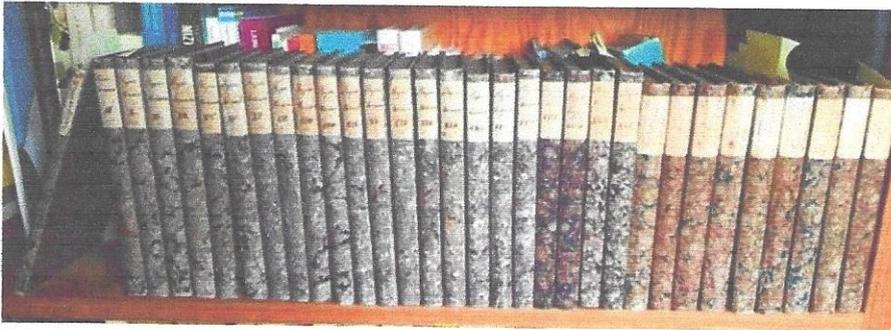


Abb. 12: „Repertorium der Thierheilkunde“, gegr. 1840, das Publikationsorgan des Vereins württembergischer Tierärzte bis 1893 (Foto: H. Schock).

Schlussbetrachtung

Die erhaltenen Unterlagen der Tierärztfamilie Wahl aus Untergröningen in Württemberg bieten einen Einblick in die Organisation und die kurativen Aufgaben einer tierärztlichen Landpraxis, die über vier Generationen im Dienst der Tiergesundheit stand. Ein Jahrhundert, in dem sich die Tierheilkunde von der Empirie zur Wissenschaft entwickelte¹⁷ und sich auch die soziale Stellung der Tierärzte sukzessive,

wenn auch sehr langsam, verbessern konnte. In diesem Zusammenhang sei an den persönlichen Einsatz des Badener Tierarztes Johann Meinhardt Schmager erinnert, der in Lahr im Schwarzwald praktizierte und im Zuge der Märzrevolution 1848 alle seine öffentlichen Ämter verlor und erst nach Jahren und zähem Ringen rehabilitiert wurde. Sein berufliches und privates Leben hat er minutiös einem Notizbuch anvertraut.¹⁸

17 Vgl. Schäffer J (2020): Von der Empirie zur Wissenschaft – Die Veterinärmedizin im 19. Jahrhundert. In: LBH: 10. Leipziger Tierärztekongress – Tagungsband 3, 578–581.

18 Koller A (1998): Untersuchungen zum Notizbuch des J.M. Schmager (1811–1859), Tierarzt in Lahr/Schwarzwald. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.



Abb. 13: Aufnahme des Tierarztes Michael Wahl IV als „ordentliches Mitglied des Thierärztlichen Vereins für Württemberg“ am 24. August 1871. Vorstand war Prof. Eduard Hering von der Tierarzneischule Stuttgart. Es ist anzunehmen, dass auch Tierarzt Michael Wahl III bereits Mitglied des Vereins gewesen ist (Foto: J. Schäffer).

Ein Aspekt sollte nicht vergessen werden. An der Wende zum 20. Jahrhundert hatten die Tierärzte eine in vielerlei Hinsicht revolutionäre Zeit hinter sich. Träger der berufs- und standespolitischen Arbeit waren über Jahrzehnte hinweg die tierärztlichen Vereine, die sich ab 1833 in allen deutschen Ländern gegründet hatten, so auch 1838 in Württemberg (vgl. Abb. 13). Von Beginn an verfolgten diese Vereine vier grundlegende Ziele, die sich noch heute in den tierärztlichen Berufsordnungen der Bundesländer Deutschlands spiegeln: 1. Die Fortbildung, 2. Der gesellschaftliche und kollegiale Zusammenhalt, 3. Die Förderung der Berufsinteressen und 4. Die Unterstützung in Notlagen und die Versorgung im Alter.¹⁹

Eine fachhistorische Analyse der Archivalien – nur, wer kann diese Kärnerarbeit durchführen? – könnte der Grundlagenforschung zur Alltagsgeschichte von Tierärzten im 19. Jahrhundert neue Impulse geben und viele unbearbeitete Fragestellungen klären, so z. B. den Wandel der Tierkrankheiten und tierärztlichen Indikationen im Praxisgebiet, die Fortentwicklung der therapeutischen Verfahren vor dem Hintergrund der Veränderungen des Medizinkonzepts von der Humoral- zur Solidarpathologie, die Entwicklung und praktische Umsetzung des Dispensierrechts oder die Einflussnahme des öffentlichen Veterinärwesens auf die Tätigkeit der praktizierenden Tierärzte.

Prof. Johann Schäffer

Leiter der DVG-Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“

19 Vgl. Schäffer J (2016): Stellung und Bedeutung der Tiermedizin in der Gesellschaft. 18. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte, Einführung. Gießen: Verlag der DVG Service GmbH, 7–19.